

SIMPLICISSIMUS

Herausgabe in München
Verlagsfond in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

Bezugspreis vierteljährlich 7.50 Reichsmark
Copyright 1925 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Abzug aus dem Ruhrgebiet

(Zeichnung von W. Thöni)



„Mit den Marokkanern wird nicht so leicht zu kämpfen sein — die sind noch nicht entwaffnet.“



Jeder Schiffe hängt im Sommer seinen Hut an einer kleinen Patentkappe ins Knosploch.



Reinlich hatte einer das Matör, enthaupet zu werden. Man putzt sein Geiſt an der Uebe und trägt den Kopf am Aushalter.

Interview

Die Kaiserin Se. mine, befragt, wie Wilhelm ihr als Mann und Mensch erschiene, gab dieses zu Papier:

Er sei sehr nett im Gange und süße nicht nur Holz, auch Blumenholz zu pflanzen sei er jetzt nicht zu feil.

Dem Gärtner folg' er willig, der ist und Unkraut lösch, und als Getränk sei Milch, von ihm bevorzugt.

Frei sei er nie gewesen, wie man aus seiner „Macht“ ganz falsch herauslesen — sie hat' es unter sich.

Zur feuerigen Uebere die er bei der Paare mit männlicher Ueberde geben krenzend.

Und hat' bei solchem Reiten auch großen noch gemüht — und zwar nach allen Seiten mit durchgedrückter Brust.

Wie könne man da sagen, daß er nicht müßig sei? „Oh schändl“ in früheren Tagen schon noch sein Verehrer.

Vierte Seite

Fleisch wird billiger

Der Kuzgen gelang es zwei englischen Forschern, den Erreger des Krebses zu finden, der so heil ist, daß drei Dazillionen davon auf einer Gestrindelsche Plak haben. Und von vierzehn Tagen las ich, daß Miller Charles Hertel D. D. von der Missouri-Universität berechnet hat, daß der Sommer Moner II, der in einer Entfesterung von sechshundertzig Millionen Commenen von uns dahinschleift, deshalb einen um 40 Centen nach Ueben gebogenen Schwanz hat, weil sich ein selber Körper von der Größe eines Rindsterns darin befindet. Aber ob

he es glaubt oder nicht: keinem Menschen ist es noch gelungen, zu berechnen, warum das Rindfleisch teurer ist und mer daran schuld hat. Aber acht Zagen sah ich an einer Witschule am Epitelmarkt ein erstes Plakat, auf dem die Landwirte an Hand erster Zahlen graphisch darstellten, wie die Großschlächter die Preise des einen von den Landwirten gesendeten Fleisches wie die Luftkissen bis zum Plagen aufpumpen. Aber am nächsten Tage las ich ein betriebes Schute ferretot, daß die Landwirte die lebenden Schafen quadratmillimeterweise zu exorbitanten Preisen an die Großschlächter verkaufen und daß diese keuschen Menschen lieber verhungern, als sie nur den Beudelt eines Pfennigs dazuschicken. Wie liegt die Wahrheit? Kein Minister, kein Nationalökonom, kein Mikroskopist und Astro- nom hat noch dieses Rätsel der Natur zu lösen vermocht.

Deshalb beschloß ich, selber die Forschungsarbeit vorzunehmen. Benutzt mit einem Mikroskop, einem Fernrohr, einer Copiaristentafel und einigen sonstigen Werkzeugen sah ich nach Nördenburg auf das Gut des Herrn von Wälschens, Herr von Wälschlich wußte gleich, was ich wollte.

„Ah was,“ sagte er, „lassen Sie man Ihre Mikroskope im Keller, ich werde Ihnen die Gese erklären. Die ganze Sache liegt ja gar nicht an den Menschen, sondern an den Däsen. Die Däsen waren ganz einfach getränkt, daß man sie so gering einschloste. Die niedrigen Preise gingen ihnen an die Däsenreger. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen, daß meine zweihundert Däsen aus Kränkung winteten. Sie gingen mit verzweifelt ausgehenden Augen über die Wäsen und trugen nichts. Sie magerten ab. Die meisten bekamen infolge schlafloser Nächte Galle- und Uebelkeiten. Ich war gewungen, fünfundsüdzig Lantwagen Karst- oder Zeller kommen zu lassen und mit den Däsen ein Samenkraut vorzunehmen. Sie können sich denken, was das gekostet hat. Daß ich das dann in den Däsen auswirkt, ist selbstverständlich. Ich fühl' — hier sah von Wälschlich trümmig von dem Landspieß mit Gieren, den er gerade ab, auf — „verdiene nicht einen roten Heller.“

Das war sehr interessant. Ich begab mich zum Großschlächter Nebemerkter nach Neufeln. Nachdem ich etwa eine Viertelstunde durch ein Epalle von an der Dore aufgebängten Käbern, halben Käsen und ausprovidierten, idiosch schümmelnden Schwämmen marschiert war, gelangte ich in sein Keller. Er war ein mächtiger, dreißigfüßeliger

Mann; seine Frau, die daneben saß, mochte einige Pfund weniger haben.

„Was Sie eine Minute später gekommen,“ sagte er, „so hätten Sie gesehen, wie ich und meine Frau uns die Zähnen aus den Augen wüschten. Es ist ein Jammer! Das arme fleischsende Deutschland! Wir müssen das Fleisch von den Landwirten zu fürchterlichen Preisen kaufen. Wir nehmen nicht einen Pfennig Augen. Am liebsten schnitten wir uns den Kopf aus dem eigenen Korb und verteilten ihn an die notleidende Bevölkerung. Ich bin ein ruinierter Mann. Was soll's ich noch? Die paar Waggonsalabalen Fleisch da draußen, das Haus hier, das Häuschen in Albers, das biligen Sparpennig in der Deutschen Bank, der Danmländter Bank und der Sparotho. Nichts, nichts! Die einzige Zerstreuung, die wir uns gönnen, ist das Kino. Die Kinopreise sind jetzt fürchterlich hoch. Und nur um diese kleine Ablenkung von unserem Schmerz bezahlen zu können, schlagen wir ein paar Pfennige auf das Pfund Fleisch auf. Wer ist so bezahlos, uns dies nicht zu gönnen?“

Das war wieder sehr interessant. Ich befragte auch einen Konsumenten aufzusuchen, und befandte deshalb auf Anraten eines Freundes Frau Wallmann, die in der Passauer Straße ein Maßbrennereisalon unterhält. Als ich eintrat, bligten gleich acht oder zehn durstig gekleidete Mädchen auf mich und läutten mich siederlich in der Luft zerissen, wenn nicht Frau Wallmann dazwischen getreten wäre. Ich nahm auf einem etwas abgemähten Wälschchen Platz und frag Frau Wallmann, wie sie sich zu den Preisdrücken stelle.

„Was sprechen Sie von Preisen?“ fragte Frau Wallmann. „Und das noch Preise? Das sind Schindeldrucke, das sind Wälscherei! Der Auftrieb ist ja auch, mein Herr! Das feinste Fleisch, mit Eau de Cologne, Creme Pompadour, Parfum d'Etouane eingewickelt, mit den feinsten französischen Essen gewaschen, mollert, bestaht, gepudert, geschminkt können Sie für eine Kappalle kaufen. Konstante an jeder Erzeugnisse, in jeder Zeit, in jedem Kontor, in jedem Ueberteil, in jedem Gerabod. Wer kann bei diesen Preisen noch erfrischen?“

„Frau Wallmann,“ sagte ich, „ich meine Rindfleisch.“

„Rindfleisch,“ fragte sie, „ah, Sie meinen Rindfleisch. Nun, mein Herr, je teurer das Fleisch wird, desto billiger wird das Fleisch.“

Mit diesem tollkühnen Bonmot im Herzen verließ ich Frau Wallmann.

Der Archäologe mit der Wünschelrute

(Rudolf Arnolt)



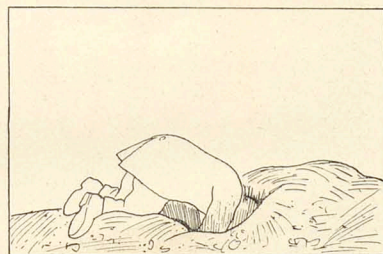
1



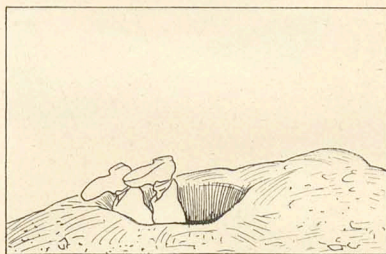
2



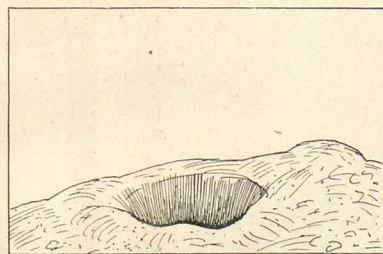
3



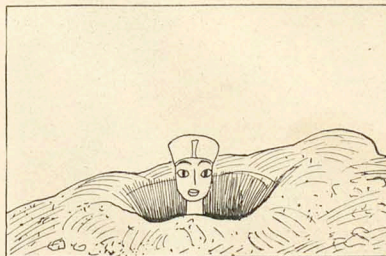
4



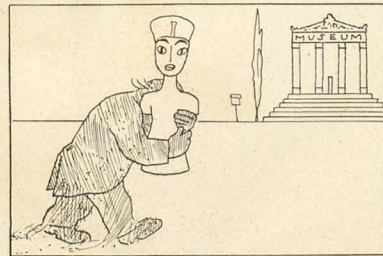
5



6

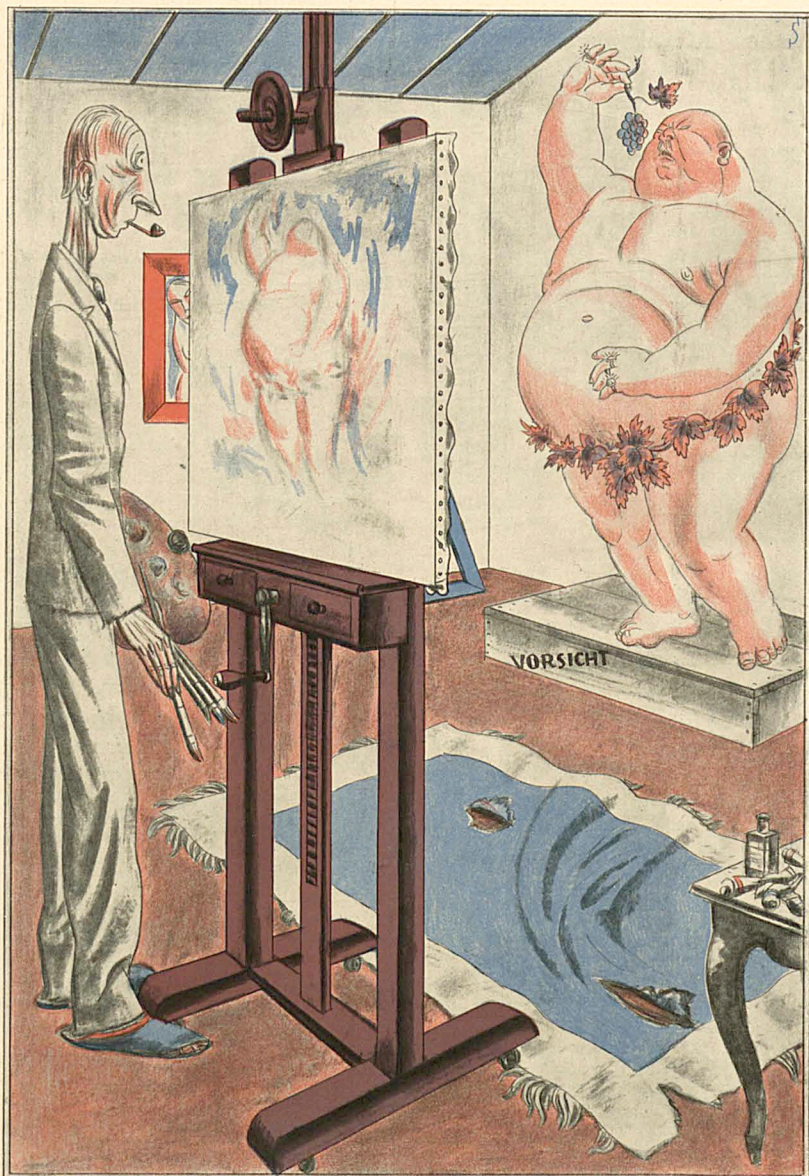


7



8

KP 25



„Also da gib'e's nit — i hilf Cahna scho', Herr Kunstmaier — i steh Cahna Modell un' krieg dafür 's Buid. Da derpac'n e' Cahna die Modellkosten!“

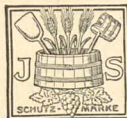
Sprengel

SCHOKOLADE KAKAO-PRALINEN

B. SPRENGEL & Co
HANNOVER/CECR.1081



Gabriel und Jos. Sedlmayr
Spaten-Franziskaner-Leibbräu A.-G.



München
Weltversand

Bei Nieren-, Blasen- und
Frauenleiden,
Harnsäure, Eiweiß,
Zucker.
1924: 13500 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis
billigster Bezugsquellen
durch
die Kurverwaltung
Bad Wildungen.

Vom Tage

Aus einem Nachruf in einem Berliner Lokalblatt: „Der Vereingte war die Seele unserer Müllabfuhr-Ges., m. b. H. und wird diese ihm ein dauerndes Gedenken bewahren.“

In Nr. 290 der Braunschweigischen Landeszeitung findet sich folgende Anzeige:
Hämorrhoiden, Wangen, Blöße, Läuse verschwinden rasigst und über Nacht durch mein Gelbzin. (Klasse 75 Fig.)
Hr., Kappelstraße 37.

Kürzlich erschien bei mir in der Leibbibliothek ein Mann und sagte: „Herrlein, ich bin mit einem in Pulle Zipfelwein jezooff, ich bin nämlich heute abend allein — jeha Ge mit ma da det passende Buch for.“

Der Abgeordnete

Mein Freund, der Landwirt und Abgeordnete, hat mich zum Besuch eines Gutshofes im Osten Münchens eingeladen. Wie wir an die Peripherie kommen, sehen wir am Rande eines Gerstenfeldes einige Dorfstrangen in lauter Debatte beisammenstehen. Sie streiten, welche Art von Getreide sie vor sich hätten. Meinem Freund erscheint dieser Eifer bei so jungen Leuten erstenslich, sie nämlich aufstrebend zu wissen. „Der da hat redet!“ sagt er und zeigt auf den größten Tuben — „Gerste ist!“
„Geld!“ schrie darauf der Bengel triumphierend. „I hab recht g'habt — der Herr muß doch wissen!“
„So?“ fragt mein Freund, der Landwirt und Abgeordnete, mit einem nicht ganz von Selbstbewußtsein freien Seitenblick auf mich — „so — kennst mich denn du?“
„Dise net“, sagt der Bengel, „obst i kenn's Casno deck o', das a Chifera san!“

Katelferg

„Amerika ist das Land der unbegrenzten Verkehrsmöglichkeiten“, sagte ein Stummistlicher.

Die Herren kopfnickten wohl.

„Jawoll“, sagte Ingenieur Katelferg, „vor einem Jahr war ich drüben. Ich hatte dem Klubhaus desünderer Ingenieure und Zechenler einen Besuch ab. Später sah ich nicht nur Automobilkatalione und andere bekannte Sachen — nee — ganz was Dolles — richtige Häufer bewegten sich mit D-Zuggeschwindigkeit vorwärts!“

„Quast!“

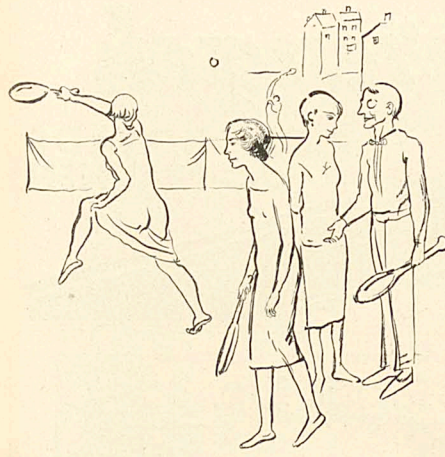
„Die Häufer hatten wohl Räder, hä?“

„Nein, aber ich hielt eine Gaterne umklammert und hatte zwei Dugend american drinks im Leib. Denn wissen Sie, meine Herren, die Dreißigsten ...!“

Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzipitierter Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgenen Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. — Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.



ZAHNCREME MOUSON



„Was die Ergründung der Jugend bringt das Vaterland hoch — ich spiele wie ein Wahnsinniger Zentmil!“

Sommerlegie

Hier lag ich oft, zu diesen frühen Stunden.
Die Fenster bläuen heute noch.
Die Fenster hatten ihre Farbe auf,
Es bellt am Zaun der fette Roter noch.

Die Erde jähert, weil es die Zeit.
Den roten Hülz betreut der Regenwurm.
Ein Einhorn spürt verloren mit dem Huf.
Die Sonne heßt als Frau auf einem Turm.

Der Sommer besteht den geborteten Felsen.
Obst an der Kräfte ein gebortet'n Oreis.
Ein Knab spielt Mitter, Und es lächelt leis.
Als ich ihm eine süße Orache wieis.

Bel jedem Schritte tritt man auf ein Obad.
Von Kranten, die noch länger Leben sich
D liebtes Jahr, den meinen Keis ich
Wie wohlly wehst durch mein Scheitel der Wind!

Rühmbach

Karantäne

Von Kaet Iwanowitsch

„Gowoi! Es war meine süße Anascht, unter der gelben
Flanze in den Sopotus einlaufen zu müssen! Und Graf
Kunibert von Felsentrump mußte seine ganze Beerdnitsch
aufstören, um sein heißes Schandten, die blühschöne süßin
Mittelfra, darüber hinwegzusetzen, daß eine weltliche, unge
Quarantäne die mit Lingelbad beherrschte Verbindung der
Liebenden auf der Westfront in Konstantinopel hinanzu
gehören werde.“

„Meine Laube,“ verurteilte er die Singlichke zu benutzen.
„Gad, bald fliegen wir vereint auf die Zung meine Mitter!“
Und er freute sich mit Juchzen über nachdruckten Pflichten.
„O Kunibert, bu mein Gatte!“ küßte die Fährlein, die
übrigens das Deutsche wie ihre Mutterprache beherrschte.
„Nicht! Nichts uns trennen können? Nichts?“

„Nicht!“ sagte Kunibert hart und zog die Angebetete,
aus Verem mererlichen Augen glühendes Vertrauen strahlte,
fester an seine rechte Brust.

Es war ein turmalinroter Anstrich, die beiden Jüngern,
schönen Anstrichen ein einander geschnitten auf dem Zwer
der des Dampfes sehen zu sehen. Anstrich, Anstrich
Grelante konnten sie nur mit langem Nüstern betrachten,
und Kapitol fommen sie zu lange gemessen war, die beide
sich auf der Reife von Datum trennen und ließen gefert
hatten, fuhr sich auf der Straße mit der gebürdeten Hand
denen.

„Gott segne sie“, murmelte er ergriffen. Um dann freudlich
nach hinzugeföhrt. „Eber mit der Karantäne dar's man es
verständigen Schick!“ Ja, ja! Goltner Etern in danklicher
Gedächtnis! Ja, ja! —

Was betrogen Karantäne geleitet, schritten bald nach der
Ankunft des Schiffes an der Baarantennlinie die Passagiere
einen langgestreckten, schuppenartigen Gebäude zu. Mittelfra
fühlte sich auf dem Arm des größten Mannes, mußte sich
aber auf Beschäftigung eines Eifers von ihm trennen, als sie den
Schwümmen betreten. Kuniberts Einfluß bürgegen hatte keine
Wirkung. Die Damen wußten sich nun auf die eine, die
auf der andern Seite des Mannes verhalten und konnten
werden durch einlaßende Handbewegungen der Karantäne
erlaubt, sich einzeln in kleine Oefasse zu begeben, die, Telephon

zellen nicht unähnlich, in zwei
langen Reihen an den Wänden
errichtet und nacheinander durch
dünne Zierdecken, von dem
Mittelpunkt durch einander
bedeckte Teppichbezüge ge
schieden waren.

„Wie wachsenden Erlaunen
mußte Kunibert durch sein
Englas die eigenartige Einzig
keit, deren Zweck ihm durch
auszutreten war.“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

„Kestlerseßelob,“ fragte er
— denn er sprach natürlich
perfekt französisch — den Ka
wollen, der vorwommend den
Vorhang des für Kunibert be
stimmten Kästchens befreite zog.
„Der Mann ist ein —“

Leben stand er eine Situation gegenüber wie dieser eben
sagt. Die Augen hielt er halb geschlossen und erlosch durch
die Überflutete seiner Wimpern blühte, diesen Menschen, der
ihn da die Klinge an die Gurgel führte. Er spürte einen
leisen Schwindel und schloß untergeordnet den Mund
zu entziehen. Zwei Hände drückten ihm den Kopf nach
hinten und legten seine rechte Hand. Er füllte Blut über den
Hals riefen und fränkte sich wie ein Wurm bei dem Ge
ben, das nicht zu tun schien.

„Machen Sie meine Filamenten und fügen Sie die
schele die Stimme über ihm. „Sie wollen doch ein Mann
werden und sind fieberig bekommen, sich zum erhehlen kalteren
zu lassen.“

Ernst Marnett

Der Photograph

Von Roba Roba

Immer 1905 hielt man Kaiseremann in Cadix. Ein
Aelterer Roba das, für Dabergung soll festschreiben. Nach
seiner Beobachtung und Angabe untergeordnet, die
unsern Franz Joseph hatten zu Erzieher worden. Er
wie es besagte. Jahre später war Gerben an Franz Ferdinand
genen haben. Nach dem sprangbetretet Mennett Oerball,
Gisepresse dieser Geben, fester der Orange — ein glühender
Häuser, um sein Mittelfra verlegen, seine Größe am Herrn Oer
reich zu führen.

Da war, wenn die Angst groß in Ziel am das Leben
des alten Kaiser — und bei Hofe war es keine Angst
mehr, sondern Zerfaltungsgewalt. Das ganze Konstat, Schup
fen der Mänder, war abgerichtet wie das Schloßhölzchen
eines Junges. Aber keine untergeordnet, das ging in Zer
wörungsgewalt. — Mitter, den Mann der Presse, jagten zu
Gewandens sich Oerbanden aus dem Det, um Mitternacht;
ein junger Weiber packte mich am Halse; „Was wollen
Sie hier? Ich bin ein Kerker, der an der Gurgel, hoch
empor und antwortete: „Aufschau.“ — Drohung, Streit,
Friedenslösung, gegenseitige Vorstellung: „Roba Roba.“ —
„Weyn Goltner.“

Und bei solcher Bedeutung wollte Antasio den Kaiser
im Feld photographieren. — Man ließ ihn nicht heran auf
Mittelfra.

Am dritten Tag der Mänder, bei Galtel Malgollo.
Es regnete in Entören, funderland. Der alte Kaiser auf
seinem erlösten Fußes, sich Manteltragen hoch, im fähigen
Regen und sah die Zuppen im Regen waten, viele Stunden.
Aber damals Mittelfra, der alte Kaiser.

Da schielte allmählich der Regen ein, und die Sonne er
wachte. Der Regen war bald geworden und Blig vom Kopf; hielt
nun zu Fuß, dort weit auf fahler Kuppe, von dem Euter
umringt.

Der Regen war eingeschnallen, der Kaiser ermatet — mid
und einflügelte den Regen, der Regen überpannt, der Eifer
der Wäden.

Und bei Sonne schien. — „Zeit oder nicht,“ sprach Antasio
aus Zohel, frunkte in die Hände und nahm seine Kamera
zu Hand.

Wißt schließ er wie ein Mänder, ungeschaffen und lümmel im
Düfick, den Abhöves auf die Kuppe los, um umringt von
seinen Entören, der alte Kaiser fahre. Schließ wuschlich wie
ein Patrouillenjäger und lag bald nach im Fuß, mit der
Kamera vor sich an Höhepunkt.

Es gibt keine Hände ohne das Glas, Hart und Glas
jeden einen am, müssen sich halten Züge begangen — Jo
reisen Entlöse.

Antasio, lebensergötlich dort im Fuß, sah, wie der alte
Kaiser die Zuppenfangung nimmte erachtet angeteigt, un
tuglich von der Erde. — Die Kamera war nicht abge
gekauft; die Zusuffungen maß von seiner Kuppe nach dem
und jenem Rand, und wie der Kaiser endlich aufschmit.
Der Generaladjutant wollte ihn begleiten; der Kaiser
winkte schließ ab.

Der Kaiser jagt auf Antasio Fuß zu; die Herren des
Oerleges — nach kurzer Antasiofahigkeit — hatten noch ein Mann
nach dem Kaiser.

Der Kaiser notete dem Photographen.
Der Photograph duckte sich, immer tiefer, verging vor
Füßer, duckte sich, wurde platter als eine Kröte und hielt
den Atem.

Der Kaiser duckte sich zum Fuß.
Überhalb die Kröte unter sich im Zwergefort.

Im höchstbedeutenden Moment, befristet von unmittelbaren
Ereignissen, entann sich Antasio seiner Photographenpflicht.
Zerbereins. Er betam des Kaisers Gesicht nicht auf die Platte.

Hochsommer-Idyll

Jetzt hat der Reiksting aber g'mung
(Nicht so das Doll) von Zurückkunft!
Die Parlament- und andere Art
Ein- und weggenigte Verleihenfort;
Knapp nach gebredern Mannereuert
Ereignen lie den Baderest.
Wie noch die Juchzen der Juchzen
Und rechnen die den Schaden aus.
Doch jügen bald auch die nicht länger
Und werden Warten-Sitzungen.
Zunächst mit Göttern, die
„Der Mensch ist gut in seinem Wahn!“
Wo immer hin der Schängelzug kommt,
Das fliegen schwebt, das Juchzen flucht,
Gleicht man, indem man manifiziert.
Ein Bild, das selbst den Juchzenrest rührt:
Ein Bild, das selbst den Juchzenrest rührt:
Gleicht man, indem man manifiziert.
Ein Bild, das selbst den Juchzenrest rührt:
Ein Bild, das selbst den Juchzenrest rührt:

Auf geht's!

(Geldmann von Th. Hecht)

„Da hamma ja 'b'
Fremd'nissig — mei
llye han s' ma
g'hoht'n!“



Vom Schach

Gelegentlich des fähiglich in V. veranhaltenen Schachturniers kam eine aus drei Herren bestehende Interessentengruppe aus Regensburg hier an und fragte den am Bahnhofs diensttenden Schachmann: „Können Sie uns sagen, wo hier heute das ausgefallene Schachturnier stattfindet?“ Worauf prompt die Antwort erfolgte: „Schwarz, das nicht zu wissen. Übrigens wäre hierfür meines Wissens auch gar kein passendes Gelände vorhanden!“

Eine bekannte Schachgröße spielt mit einem weniger lauten Gegner, der sich aber gefürchtet und als wertig betrachtet. Die Partie dauert Stunden. Es wird kein Wort gesprochen. Da unterbricht die Größe, amergert durch einen Zug des Gegners, das Schachspiel: „Obenja erwiderte der Schachmeister

Zuerst auf dem Petersburger Turnier im Jahre 189. den gleichen Zugsatz.“ Dauf. Der Angeregtere schaut sich trübselig an, als wolle er denken. Gedanken gehen in seinen wie der Gedächtnisblätter. Er wendet wieder auf: „Es war wenige Tage vor dem Tode des Schachmeisters; man nimmt allgemein an, daß er bereits völlig unwohl war, als er den Zug machte.“

Im Vorortkintopp

Das „Beiprogramm“ steigt. Ein Mann rebietet sich, aus einer vor ihm aufgestellten Leinwand. „Bitte, Damen folgen!“ Schreien auf der ganzen Linie. Endlich eine schlauberne weibliche Stimme piepelt: „Kamböber Angerlein!“



Und die Hände meine Lieben, wurde Euch... geschrieben.
So macht selbst Natur Reklame für Althaus, Källers' Norme.
„Das Zauberwort des Glücks“

Arcona-Räder
Die Leistungs- und Tourenräder. Die sind die besten im heutigen Verkehr und auch am besten zu fahren. Sie sind leicht, schnell und bequem zu fahren. Die Arcona-Räder sind in allen Größen erhältlich. Handl. N. B. H. Preis: 120,- bis 180,- Mark. (Schlüsselnummer: 1, 2, 3, 4, 5 Preis auf Antragsform.)
Verlangen Sie Katalog gratis und franco.
Ernst Machnow,
BERLIN C. 54, Weinmeisterstraße 14

Jch bin rasier!
Rasier-Mlinge
Guerhahn
Zu haben in allen einladigen Geschäften.

Interessante Neuerscheinungen:
„Die Kunst des Verführens“ von Rudolf Lothar, mit prächtigen Illustrationen, geb. Mk. 12.—
„Jrrwege des Herzens“ von Restif de la Bretonne, mit 100 entzückenden Zeichnungen, geb. Mk. 8.—
„Im Reiche des großen Schweißens.“ Erlebnisnisse in Alaska, geb. Mk. 6.—
Illustrierte Prospekte auf Verlangen unentgeltlich von **Rhombus Verlag, Wien VIII.**

Metallbetten
Stahlsratzen, Kinderbetten
divers an Probe, Katalog 25 Pf.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)
PHOTOS
Aktualien von Wien!
Fotografieren Sie Ihre
Freunde in großer Anzahl
Wetter gegen Vermeidung
von Mk. 3.— aufwärts.
Verlag J. Galmay, Wien 11/27
Postfach 648.

Das kleine Wunder!
Die Schreibmaschine
für Mark 39.—
mit 1 Jahr Garantie!
Normalwalzenlänge / Fertig 6 Durchschläge / Kein Spindel! / In 9 Monaten über 2000 Maschinen nachwärtlich verkauft!
Auf Wunsch gegen **bequeme Monatsraten von Mk. 7.—** bei Mk. 15.— Anzahlung und 10% Teilzahlungszufügung. Bei Voreinsendung des ganzen Betrages 2% Skonto. Porto Mk. 0.80. Prospekt und Schreibprobe nur gegen Einsendung von Rückporto.
F. Danziger, Berlin NW 21, Turmsir. 19/34
Postfachkonto 70292

O-u. X Beine
hält auch bei alt. Personen
der Blutkreislauf-Apparat
D.R.P. Nr. 335 318. Artill.
Gebrauch-Siegel gegen Fälschung v. I. G.-M. un-phosphat. Brand. Arzt M. Hildner, Chemnitz, Sa. E. 29. Wasmuth, ehem. Westf. (Friedrich) 70292

Eine neue Gesichtshaut

Unsere **Mercuria-Hautschäli-Kur** schält die obere, seckige rannelige Hautschicht ganz zart und sanft ab, und darunter erscheint eine neue, von allen Hautfehlern befreite, rosenscharfe, reine Haut von der Zartheit eines Kindes. Völlig unschädlich! (Nicht reizend.) Heilmittel gegen alle Hautfehler, Hautverfärbungen, Flecke, Pusteln, Pickel, Milium, Sommerrosen, Ausschläge, Kälte usw.
Preis M. 7.50. Hautschäli-Steife, Stück M. 2.—.

Damenbart

und sonstigen unerwünschten Haarwuchs im Gesicht, an Armen, Achseln und sonstigen Stellen wird durch die neue **Haphex-Enthaarungs-Kur** (Katharanspasse mit Nabelbehandlung-Haartrennen) schmerz- und gefahrlos entfernt. Erfolgreiche Selbstanwendung. Sicherer als alle anderen Katharanspasmethoden. Nicht reizend, selbst für die empfindlichste Haut unschädlich.
Korpackung M. 5.50

Deppel-Kinn Dicke Waden
Pflumpe-Fußgelenke

und anderen Fettnasen an unerwünschten Stellen beseitigt man rasch durch **Mercuria-Entfettungs-Pasta**. Nur äußerlich durch leichte Massage anzuwenden. Neues fettentziehendes Mittel, um an jeder Stelle unerwünschten Fettnasensatz zu beseitigen. **Doppelbalm M. 4.50** fruchtbar für innerlichen Gebrauch: Zehr- und Kraftstärker, mild wirkend. **Paket M. 2.50.** **Mercuria-Entfettungsmittel**, stark wirkend.
Paket M. 4.20

Franko-Versand gegen Einsendung des Betrages bei Bestellung durch das **Haphex-Laboratorium, Philippsburg 356 (Baden).**

Zuckob-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel! à 45, 65 u. 90 Pf. • Zuckob-Creme-Lilienmilch-Seife: à 75 Pf.

Zuckob-Creme
Toilette-Creme-Seife
die Seife für Jugend und Schönheit
à 75 Pf.
Zuckob-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. • Zuckob-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

Mückentanz

(Bildung von Wilhelm Schall)



Wenn der Abend kommt heran,
hängt der Mück zu gelben an.
Überm Teiche, ohne Ruh,
tanzt das Mückenwolk dazu.
Rudwels tanzt es hin und her,
Auf und ab und in die Quer.



Will der Mück den Spiesmannlögn,
holt er ihn sich selber schon;
Springt da aus der Tiefe rief,
Als ein silberanter Fisch.
Schnappt die schönste Läng'in fest
Aus dem Mückenwolk sich weg.
Wilhelm Schall

Unvorgereifter Nachzug auf ein ausserordentliches Saugetier

In mein ungehobtes Ohr
Drang ein Ton, wie Engelschor:
„Freude die, o Mensch, auf Erden!
Diesen Kuss gibst du allein!
Deshalb zweite Steuermat
Soll nun aufgehoben werden!“

Schon auf neuerquilter Klar
Sucht mein Aug umsonst die Spur
Wappentrosser Steuerhosen —
Ihres Dahn legt laut sein Hül!
Steuersandwörterlein
Saugst du deine Hungerpein!

Künftig einmal nur im Jahr
Wollt des Volks gewillte Ehr,
Wo, am Vorjahr verbannt,
Das Finanzamt, still verhaft.
Solle Dahn empfangen,
Milde Gaben zu empfangen —

Dieses Bild nun, trauwertor'n,
Eidet mir tauher Bauernzorn:
„Fretcher nicht und unverschämter
Töglisch in Berlin das Reich —
Dah' nicht, Bauernsel', den Streich!
Kod' für deine Steuerdämter!“

— Ja, was muß denn noch der Staat,
Dah' er's richtig machen dah'?!
Bauernherz, sah doch Betruenen!
Schau, ein Anfang ist gemacht.
Weiter hilft dann schon Sankt Schacht,
Diebesgüldlich abzugeben:

Ob ich doch, als irster Jüngling,
Das Finanzamt, längst fossil,
Fremm ersezt in goldenen Kanden:
Jeder bringt am Dorfalter
Wern, was unvertuehbar, dar —
(Schon, weil fonna fets vorhanden)

Engelstein

Es regnet!

Von Joachim Zoll

Als Colkotte die Fenstervorhänge ihres Zimmers — es war Nummer 5 — aufzog, stellte sie ohne besondere Schwermühen fest, daß es in schöner Gleichmäßigkeit regnete. Worauf sie beschloß, noch einmal ins Bett zu gehen.

Sie erging sich in Betrachtungen über die verdamgungswürdigen, langweilensgebendsten Eigenschaften des Regens: a) im allgemeinen, b) in der Sommerzeit im besonderen. Als sie das Thema genügend erschöpft hatte, zählte sie die bezüglichen Mütter der Lapete. Es war ein unangenehmer Vogel, der auf einem Astel saß. Sie schloß die Augen und wurde unheimlich. Da stand sie mit edler Gesichtsfarbe erdhällig auf.

Mit Hilfe sämlicher in und ausländischer Kosmetikerinnen machte sie Toilette. Dann dauerte eine Stunde und zwölf Minuten. Wegen des grauen Wetters legte sie ein wenig Rot mehr auf. Dann ging sie leidenschaftlich in den Spiegel.

Am Frühstückstisch säßen die übrigen Gäste. Sie machten überläufige Bemerkungen und sprachen von Wetter. Man ertrug die Ausstellungen auf Besetzung, ergrübelte, was man getun hätte, wenn es nicht regnete, und wußte nicht, was man tun sollte, weil es regnete. Das war sehr interessant. Die Herren luderten in den Säumen. Wenn ihre Frauen sie fragen würden, läßen sie es sich nicht sein, lauten geäußert. „Ja, ja“, und trommelten auf die Tischplatte. Die Kinder pöhlten ihre Köpfe aus dem Rücken. Wenn die Mütter ihnen eins auf die Finger gaben, soßen sie.

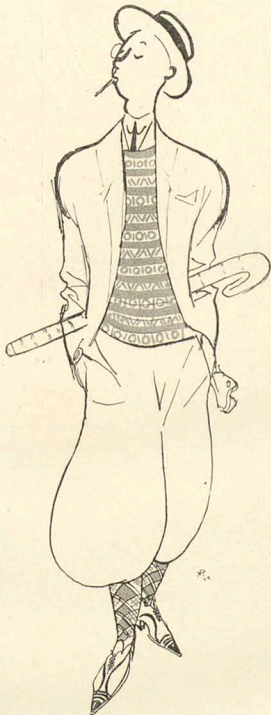
Als Colkotte ins Zimmer trat, schloßen die Damen giftige Miene. Sie einigten sich mit scharfer Gläubigkeit, daß sie sich schämte. „Und dann dieses Bild!“ riefen sie laut. „Ja, ja“, sagte die diese Steuerinspektoren, die an Abzima list, und rüchete. Man einigte sich wieder. Auf Wasserstoff-sauerstoff!

Die Herren betrachteten Colkotte nicht ohne Wohlwollen.

Colkotte aß drei reichgeordnete Eier, vier Nougatbiscuits und zwei Schinkenbrötchen. Danach füllte sie sich heftig mit Rosenweine. Der Affessor, der ihr gegenüber saß, verdichtete ihr aber, sie sähe

Sturmgefelle Meier

(Erläuterung von H. Heuser)



„Parbung wird nicht jeleben — Galanovna hätte noch Knickerbockers jetragen!“

wieder ganz vorzüglich aus. Er sagte ihr das jeden Morgen, und sie fand es ein wenig langweilig. Da er jedoch als einziger Filer in fröge kam, lädelte sie freundlich und freute sich, ein wenig Rot mehr ausgelegt zu haben.

Die Herren setzten sich zu einem Doppelpfopf zusammen. Die Damen häkelten, stikten und stiketen. Nur die Steuerinspektoren tat nichts. Sie hätte die Handarbeit nicht sehen können. Die Frauen vor zu die. Die Kinder zupften mit hüßler Emsigkeit den Wälsch von einem alten Kanapee und spröpten ihn sich in die Nase. Der Affessor löste ein Kreuzworträtsel.

Colkotte lächelte Voltkanten. Sie gab sich auf alle daselbe: „Heutliches Wetter, prächtige Gesellschaft, amüßlich mit plängen!“ und andere hüßliche Füllsel. Sie hätte diesen charaktistischen Handschuh. Nur die Adressen waren verschieden. Als sie nach zwei Stunden fertig war, säßte sie sich ein wenig dämpf im Kopf.

Im Zimmer hatte sich nicht viel verändert. Die Damen häkelten, stikten und stiketen mit lümpflichen Geduldsausdruck. Die Steuerinspektoren schielte mit offenem Mund und rüchete. Ihr Hund machte etwas aus Klavier. Zwei Kinder waren am Wälsch erstickt, drei andere lagen in Jackungen; die übrigen spröpten noch. Die Herren hatten das Doppelpfopf aufgeben müssen: Der eine von ihnen war vollkommen verdröbet. Die anderen spielten jetzt Stat. Der Affessor suchte ihren Wälsch nach einem notwendigen Sauggerät mit fünf Zuckern und dem lateinischen Ausdruck für Stumpfflin. Sie setzten ihn in seinem Kreuzworträtsel.

Dampf löhndend gab er es auf. Er war ein mohlgerogener junger Mann und hüßte sich zu beschließen. Colkotte zu unterhalten. Aber es fiel ihm nichts ein. Er konnte nur an das notwendige Sauggerät und die lateinische Bezeichnung für Stumpfflin denken. Aelter Vergewölsung beherrschte er sich einen Keen. Es fiel ihm nichts ein. Da trant er noch einen. Colkotte trant zur Beschließung einen mit. „Dah' ich mit ganz gereinigten Wohlsein getraute.“ Dann war es wieder aus.

Die Herren hatten eine Partie auf Leben und Tod begonnen. Sie spielten nur noch zu spielen. Der dritte war in Sturmtampf gefallen. Die Damen häkelten, stikten und stiketen immer noch. Die Steuerinspektoren rüchete laut. Ihr Hund machte noch etwas aus Klavier. Die Kinder waren tot. Dem Affessor war noch nicht eingetroffen. Er ersuchte ihn Vergewölsung. Er band dem Sturmtampfen den Schälps ab und erlöng sich damit an dem Sturmtampfenalter, Maate „Der hüß!“.

D. N. O. M.

Colkotte dachte ihrerseits über das notwendige Sauggerät und den lateinischen Stumpfflin nach. Die Herren besetzten die Partie auf Leben und Tod. Der vierten hatte, erstickte sich sofort in der Waudegrebe. Der Überlebende ergüß einen an der Hand längenden, aus den Bauernzeiten stammenden Rosenweinen und lößung dann in einer Annobnung von Nougat seinen Partnern die Schüssel ein. Darauf durchdröbet er mit einem hüßlicherbeiter, amerikanischen Modell, die linke Vorderkammer der Steuerinspektoren. Sie rüchete zum letzten Male und verdichtete an einer Blutvergiftung.

Nach seinen hüßlichen Anstellungen bekam der Herr Appetit. Er begann, das Sturmpfopf aufzulösen. Beim Herzbuben starb er. An einer Magenvergiftung.

Die Damen häkelten, stikten und stiketen. Es stellte sich heraus, daß sie ihre Hübe in eine derartige Geschwulst gefügt hatten, daß ein Aufblöhen nicht mehr zu denken war. Die Steuerinspektoren strammte laute sie auf und hellte sie in ihrem Betriebe ein. Sie lößten Vordrögliges.

Colkotte mußte in ein Irenhaus gebracht werden. Sie ählt zu den harmlosen Kranken und lädelte an der ihren Idee, ein notwendiges Sauggerät und lateinischen Stumpfflin suchen zu müssen. Sie ist vollständig hüßlich.

Wie diese Geschäfte!

Gaule Zeiten

Meier teilt Kräfte, den Fabelschreiber, im Café. Das Gespräch kommt auf Geschäfte.

Meier schlägt die Hände überm Kopf zusammen. „Du mit kommen nur noch Bettler und Bettreter. Ein vernünftiger Mensch läßt sich überhaupt nicht mehr sehen, sein Kind Ware geht. Und alle Tage Bedauke. Ich sag' Ihnen, Herr Kräfte, und es ist mein heiligster Treu: Wenn Sie Barborkommen und möchten mein Geschäft gekannt haben, mein Geschäft, wir's geht und lebt. Sie kriegen's. Sie kriegen's mit Ruhband. Sie kriegen noch hundert Importen Monatsende obendrein. Soll sich ein anderer kriegen.“

Kräfte wagt den Kopf: „Ja, würde nicht. Auf die Importen lege ich keinen Wert. Aber wenn Sie dafür meine Fabelzeit nehmen, die Sache fügen gemacht.“

Krone Kräfte

Lieber Simplicissimus!

Als ich bei der Familie meines Bruders zu Besuch war, erhielt das ländliche Dienstmädchen von seiner Schwester eine Postkarte mit folgendem lateinischen Inhalt: „Wie ein Schwermüde, wie ein Wortum Da gar nichts von Dir hören läßt. Teile mir doch folgendes mit!“ Deine Schwester.

Der Herr Doktor befristet Kleins Hermonenschlächter und bedt als Psychologe die fernem Beziehungen der Dichtersprüche auf: „Kardben die letzte Liebe des Dichters verdröbet von erkrankend seinen Bergen eine große Meer, so daß sich nun endlich die Vaterlandsliebe geböhrd darin ausbreiten konnte.“

Zwei Jahresanfänger haben Freizeiten zu einem Compositionsentwurf bekommen. Etamm, mit erkaunten Augen laußen sie diese niegekörten Muffel. Dann bedt der eine die andere: „Dannsch lößte unferner arbeiten müssen —!“

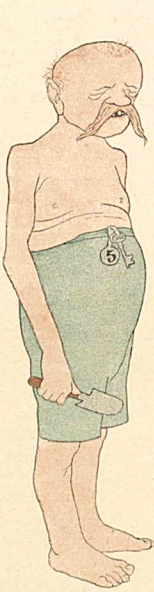
Ferner liefen . . .

Bei der großartigen Sozietätsfeier fragte ich einen betäubt dreinschneidenden jungen Mann: „Sind Sie der junge Gemann?“ — „Nein“, sagte der, „ich bin schon beim Vererranen ausgeföhren.“

Die gemütlichen Sachen auf Reisen (ZUM AN- UND AUSZIEHEN)



Stadthut (Panama) des Herrn



Bade-Anzüge



Stadthut der Dame



Morgen-Anzug der Dame

Morgen-Anzug des Herrn



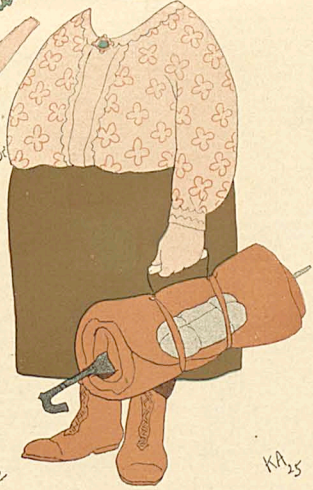
Reserve-Zorhemdchen

Blusen-Garnitur



Dirndl-Jäckchen für kühlere Tage

Gebirgs-Anzüge



Ka 55